Schuldiges Freuden-Opffer/

So dem

MAGNIFICO

Hoch-Edlen/ Vesten/ Hochweisen und Hochgelahrten

HERRN

Hrn. Joh. Gottfried Rösner/

Jetziger Zeit præsidirenden Burgermeister und Hochansehnl. Proto-Scholarchen,

Der Stadt Thorn

Wegen überstandene Kranckheit/

Beym Eintritt des Neuen Jahres

ANNO 1718. den 1. Januar.

In tieffster Submission
und Respect
übergeben

Die in dem Thornischen Gymnasio sämbtlich Studirende.

THORN
Gedruckt bey Joh. Ludwig Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdrucker.

*

* *

*   *

* *   * *

* *   * *   * *

*   *   *

O Höchstbetrübte Zeit! wenn Licht nnd
Sonne weichet/
Und der erwünschte Strahl sich tieff
nach Süden zieht/
Wenn Glantz und heller Schein/ für dem
der Mond erbleichet/
Für dem der Sternen Pracht vergeht/
erstirbt und flieht
Selbst zu vergehen scheint. Da alle Lust der Erden/
Und was durch ihren Strahl im Sommer wird gezeugt/
Muß traurig untergehn/ ja fast begraben werden
Weil sich ihr Lebens-Feur zum Untergange neigt.
Jedoch der Sonnen HErr hat ihr gewisse Gräntzen
Zum Lauffe außgesetzt/ und weil die Erde währt
Soll Sommer/ Herbst und Frost zusamt dem frohen Lentzen
In stetem Wechsel seyn. Sein Spruch bleibt unversehrt

Denn

Denn nunmehr will das Jahr mit gar viel längern Tagen/
Mit mehrerm Soñen Licht mit hellerm Glantz u. Schein/
Der langen Nächte Furcht und Bangigkeit verjagen/
Und nach und nach mit Witz uns höchsterfreulich seyn.
Es sieht die Hoffnung schon die weiten Felder blühen/
Ja vieler Blumen Pracht für ihren Augen stehn/
Hingegen alle Traur von unsern Präntzen fliehen/
Und alles höchstvergnügt dem dürren Todt entgehn.
Es ließ fast so betrübt/ da nur für wenig Tagen
Die Sonne dieser Stadt in schwachem Lichte stund/
Man hörte überall die treuen Bürger klagen/
Wie übel würd es stehn! sprach ihr betrübter Mund.
Wenn dieses theure Haupt sich solt' in Tode beugen/
Und auch viel güter Rath zugleich verlohren gehn/
Es wolte fast niemand bey solchem Unglück schweigen/
Man hörte vor das Wohl des theuren Rösners flehn.
Die Schule so bißher durch dessen Gunst geblühet/
Und die von seinem Schein nicht wenig wird belebt/
War über solchen Fall der vieles nach sich ziehet/
Recht inniglich betrübt/ weil ihr für Augen schwebt
Dasjenige was Furcht und Schrecken kan erregen/
Wie/ sprach Sie höchstbetrübt ach! wie wird mirs ergehn/
Wer wird mich nun hinfort als Schutz und Gärtner pflegen?
Ach Himmel laß mir doch noch diese Seule stehn!
War der betrübte Wunsch/ der treuen Musen Klagen/
Die biß auff diese Zeit noch manches Wetter schreckt/
Und sie durch grossen Sturm nur kräncken will und plagen/
Ja ihren hellen Schein mit trüben Wolcken deckt.
Doch hat der Himmel uns noch dieses mahl erhöret/
Und zu dem Trost der Stadt noch mehr zu unserm Heil/
Die grosse Furcht und Leid in Gnaden abgekehret/
Er hub die Kranckheit auff/ und brach des Todes Pfeil.

Drum

Drum dancken wir vergnügt und rühmen die Genade/
Die GOtt hiedurch der Stadt und uns erzeiget hat/
Der wende von Dir ab Verdruß/ Verlust und Schade/
Er leit und führe Dich allein nach seinem Rath.
Es müsse jederzeit in Deinen Lebens-Jahren
Dir hochgeprießner Mann der Himmel günstig seyn/
Er lasse Dich hinfort nichts wiedriges erfahren/
Er mehre Deinen Glantz und ziere Deinen Schein.
So daß wir noch gar offt uns können hoch erfreuen/
Wenn dieses neue Licht zu Deiner Lust anbricht/
Und dieses Wunsch-Lied sich noch vielmahl mög' erneuen/
Das der vergnügte Mund jetzt zum Beschluße spricht:

Wunsch-Lied.

Der Himmel ist uns wohl gewogen/
Er hat heut unsern Wunsch erfüllt/
Und uns nicht diesen Schutz entzogen/
Wir trauen noch auff unser Schild/
Drum lassen die Musen zu Freuden-Gefallen/
Dem Proto-Scholarchen ihr VIVAT erschallen!

ARIA

ARIA.

Apollò jauchzt in neuer Lust;
Weil seiner Musen Schutz noch lebet/
Und seinen Geist zur Freud erhebet/
Wann Jhm kein Schmertz mehr ist bewust.

Recit.

Nur Lust
Ergötzt die Brust/
Drumb kan der frohe Geist
Des Musen Volcks
Vom nichts/ als Freude singen/
Und frohe Wünsche bringen
Denn unser wehrtes Guth
Der Musen Schutz/
Der theure Roesner lebt
Und hebt
Heut an die frohe Stunden/
Die sich erwünscht beym neuen Jahr gefunden
In Hertzens Fröligkeit
Und Freud/
Drumb ist bey seiner Lust
Jhm und der Musen Schaar nur lauter Freud bewust
Die Sie vergnügt und SEJNE Brust.

ARIA.

Minerva sampt der Musen Chor
Will heute Freuden-Lieder singen/
Dir grosser Roesner! laß bezwingen
Das frohe Jauchzen Hertz und Ohr.

Recit.

Die Nacht der Bangigkeit
Umbfieng den Helicon,
Weil seine Zierd davon
Nun fast zu eylen schien/
Und gäntzlich fortzuziehn/
Der Musen Schaar in Kummer zuverlassen.
Doch wir sind noch erfreut/
Drumb treibet weit
Das Leyd;
Den unser Musen Schutz
Lebt noch dem Neid zu Trutz/
So kan der Geist auch neue Freude fassen.

ARIA

A R I A.

Last Paucken last Trommeten Schall/
Dem Neuen Jahr den Anfang machen
Der Himmel will noch für uns wachen/
Wenn schon der Neid uns droht den Fall.

Recit.

Den Fall
Droht überall
Des Neiders freche Wuth/
Doch Klugheit weiß
Dem schwachen nachzugeben
Und kan versichert leben/
Daß wo Appollo herscht/
Mercurius
Mit seinem Heer floriret/
Man spühret/
Wo Mens und Merx beysammen
Vereinigt sind/ daß feurge Unglücks Flammen
Nicht lange Zeit bestehn/
Vergehn/
Drumb THOREN sprich mit mir/
Apollo hersche nun Mercurius florir!
So bleibt dein Seegen für und für.

A R I A.

Seyd frölich wehrte Musen Söhn.
Geniesse theut der NeuJahrs Wonne
Indem ihr sehet Eure Sonne
In einem neuen Glantze stehn.

Recit.

O höchst! erwünschte Zeit
Die unsre Freude mehrt
Und allem Trauren wehrt/
Es schwinde Trau'r und Nacht
Die uns war zugedacht.
Der Himmel (trauen wir) wird ferner für uns wachen
Denn der die Musen acht
Ist hoch bedacht
Und tracht:
Daß gute Studien
Zu aller Zeit bestehn/
So stehn im Flohr der Musen ihre Sachen.

ARIA

ARIA.

Sey frölich schöne Weichsel Stadt
Dein PRAESIDENT lebt wohl vergnüget
Hat seinen Schmertzen obgesieget
Und gönnt Dir ferner seinen Raht.

Recit.

Sein Raht
Dient dieser Stadt/
Bey manchem Unglücks-Fall
Statt/ Wehr und Wall/
Man kan sein weises Wesen
Aus Seiner Stirne lesen
Doch kan der schwache Mund
Den hohen Witz
Und seine Treffligkeit
Zur Zeit
Nach Würden nicht erzehlen/
Drum wollen wir für Ruhm den Wunsch erwehlen/
Daß seiner Jahre Lauff
Hinauff
Zum Höchsten Alter geh'
Auch biß zum End' in voll' und hellem Glantze steh'
Und JHN nicht treffe Schmertz noch Weh.

ARIA.

Der Himmel mehre diese Lust/
Und laß Jhn samt der Stadt im Seegen/
Noch viele Jahr zurücke legen/
Und lauter Freude seyn bewust.

